

# Männer in Tageseinrichtungen für Kinder werden zum Thema

Ein aktueller Überblick für Deutschland  
und einige EU-Länder.

TIM ROHRMANN

Inzwischen ist es häufiger in der Zeitung zu lesen und im Radio zu hören: Es sollte mehr männliche Erzieher in Kindertageseinrichtungen geben. Männer in Kitas sind unüberhörbar zum Thema geworden. Selbst in Fernsehzeitschriften stößt man inzwischen manchmal auf Kommentare, die den Mangel an männlichen Bezugspersonen in Kindergarten und Schule kritisieren.

Was aber passiert in der Praxis? Aktivitäten zur Erhöhung des Männeranteils können nicht nur auf dem persönlichen Engagement Einzelner beruhen. Sie brauchen gesellschaftliche und politische Unterstützung, und sie müssen in den Kontext der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung von Kindertageseinrichtungen eingebunden werden. Fachlich ist eine Perspektive erforderlich, die Geschlechtergerechtigkeit insgesamt zum Thema der Elementarpädagogik macht.

Als sich im September 2008 internationale Experten auf der Abschlussstagung des Projekts *Gender Loops* in Berlin trafen, wurde von mehreren Experten bemängelt, dass die Gender-Thematik in der deutschen Elementarpädagogik nicht politisch-administrativ verankert ist. Es fehlen Rahmenvorgaben sowie eine Berichtspflicht, wie sie in Gender-Mainstreaming-Strategien vorgesehen sind und in anderen Ländern, z.B. in Norwegen und Spanien, verwirklicht werden. Gender, so Leif Askland vom Oslo University College (Norwegen), sei ein politisches Thema. Dieses Bewusstsein müsse auf allen Ebenen – Politik, Verwaltung und Praxis – entwickelt werden, und davon ist Deutschland noch weit entfernt. Dass aber doch allmählich etwas in Gang kommt, zeigt der folgende Überblick über aktuelle Projekte in Deutschland und unseren europäischen Nachbarländern.

In Berlin haben sich Mitarbeiter von *Dissens e.V.* in mehreren Projekten mit dem Thema „Männer in Kindertageseinrichtungen“ befasst. Aktuell führen Michael Cremers und Jens Krabel im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, und Jugend an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen das Forschungsprojekt „Männer in der Ausbildung zum Erzieher und in Kindertagesstätten“ durch. Das bundesweit angelegte Projekt konzentriert sich zurzeit auf Regionen, in denen der Männeranteil in Kitas besonders hoch ist bzw. in denen es gezielte Bemühungen zur Erhöhung des Männeranteils gibt. Das auf ein Jahr befristete Projekt wird bereits im Herbst abgeschlossen.

Ein interessantes Praxismodell zur tätigkeitsbegleitenden Qualifizierung von Quereinsteigern ist in Brandenburg entwickelt worden. Ausgehend von verschiedenen Projekten der *Väterinitiative Berlin-Brandenburg* wurde im Landkreis Spree-Neiße mit dem Berliner *Institut für Frühpädagogik* (IFP) ein zweijähriger Zertifizierungskurs entwickelt, in dem arbeitslose Männer zu Fachkräften in Kindertageseinrichtungen ausgebildet wurden. Dabei wechselten jeweils zwei Wochen Praxis mit einer Woche Seminarphase ab. Eine wichtige Rolle spielten erfahrene Erzieherinnen, die als Mentorinnen die Teilnehmer in den Praxiseinrichtungen begleiteten. In einem differenzierten Fachbeitrag tritt Detlef Diskowski vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg der Kritik entgegen, dass mit solchen Kursen Männern lediglich ein „roter Teppich“ ausgebreitet, das Ausbildungsniveau abgesenkt und das Ansehen des Berufs insgesamt geschädigt anstatt gestärkt werde (Diskowski, 2007). Auch die Mitarbeiter des IFP bewerten das Projekt trotz mancher Schwierigkeiten als persönlichen und fachlichen Erfolg für alle Beteiligten (Ehmann & Bethke, 2007).

Norwegen ist das große Vorbild für alle Initiativen, den Männeranteil in Kindertageseinrichtungen zu erhöhen. Inzwischen liegt er dort bei neun Prozent; bei manchen Trägern und insbesondere in den in Norwegen verbreiteten „Naturkindergärten“ sogar bei mehr als einem Drittel. Dies wurde möglich, weil das Ziel, mehr Männer in die Kindergärten zu bringen, auf vielen Ebenen gleichzeitig verfolgt wird. Die Beschäftigung männlicher Fachkräfte ist inzwischen fester Bestandteil der Qualitätsstandards norwegischer Kindertageseinrichtungen. Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming werden mit staatlicher Unterstützung landesweit und in allen Kommunen implementiert. Männerarbeitskreise und Initiativen zur Erhöhung des Männeranteils am Personal von Kindertageseinrichtungen werden staatlich unterstützt.

Im Auftrag des Kultusministeriums hat Pia Friis unter dem Titel *Männer im Kindergarten: Wie man sie anwirbt – und dafür sorgt, dass sie bleiben* ein gehaltvolles Themenheft verfasst. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen und Berichten über praktische Erfahrungen von und mit Männern in Kindergärten gibt die Broschüre zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen. Wir haben die Broschüre ins Deutsche übersetzt und inhaltlich auf die Situation in Österreich und Deutschland abgestimmt (s. Literaturübersicht).

Diesen positiven Bemühungen zum Trotz wird auch aus Nor-

wegen berichtet, dass es lange dauert, persönliche Einstellungen zu verändern. Von vielen Menschen wird Geschlechtergerechtigkeit in Norwegen inzwischen als selbstverständlich angesehen. Gleichzeitig bleibt die Erziehung in vieler Hinsicht sehr geschlechtstypisch. Auch die Beschäftigung von mehr männlichen Mitarbeitern ändert dies nicht unbedingt, da damit zum Teil sehr traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit verknüpft sind. In diesem Zusammenhang gibt es in der norwegischen Öffentlichkeit große Kontroversen über die Rolle männlicher Pädagogen.

In Österreich hat das laufende Forschungsprojekt *elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern* bislang durchweg positive Resonanz erhalten. Seit Beginn im April 2008 ist ein stetig wachsendes Interesse der Öffentlichkeit wie auch der Fachwelt am Thema Männer in Kinderbetreuungseinrichtungen festzustellen.

Im Jahre 2007/2008 waren in österreichischen Kindertagesheimen insgesamt 528 Männer im pädagogischen Bereich beschäftigt; dies waren 1,4 % des pädagogischen Personals. Der Männeranteil ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Während in Wien über 200 männliche Pädagogen beschäftigt sind, die damit knapp zwei Prozent des pädagogischen Personals stellen, sind in einigen Bundesländern Männer nur sehr vereinzelt anzutreffen. In der Ausbildung ist ein stetes Anwachsen der Zahl männlicher Schüler an den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP) festzustellen: von nur drei im Jahre 1980/1981 auf 251 im Jahre 2006/2007. Auch der relative Anteil männlicher Schüler ist im letzten Jahrzehnt kontinuierlich gestiegen, liegt aber dennoch nur bei drei Prozent.

Aktuell werden im Forschungsprojekt umfassende Fragebogenerhebungen und vertiefende Interviews durchgeführt. Bemerkenswert sind Ergebnisse einer Befragung von ca. 500 Schülern und Schülerinnen in der Berufsfindungsphase, die zeigen, dass immerhin ein Viertel der männlichen Schüler an Bildungs- und Erziehungsberufen interessiert ist. Eine Tätigkeit in Kindergarten oder Hort können sich 7% „sicher“ und immerhin noch 17% „eher“ vorstellen. Burschen, die sich für den Beruf des Kindergartenpädagogen interessieren, können bei vielen Gleichaltrigen mit Unterstützung rechnen. Nur eine Minderheit meint, dass dies ein „Frauenberuf“ sei, Männer in diesem Beruf „keine richtigen Männer“ seien oder sogar „pervers“ oder „schwul“. Die Mehrheit ist dagegen der Ansicht, dass männliche Pädagogen „wichtig für Kinder“ sind und – für Jugendliche in der Berufsfindungsphase kein unwichtiges Thema – Männer im Kindergarten „für Frauen attraktiv (sind), weil sie zeigen, dass sie mit Kindern umgehen können“ – einer Aussage, der zwei Drittel der Burschen und Mädchen zustimmen!

Wie kommt es, dass sich dennoch so wenige Burschen für eine Ausbildung zum Kindergartenpädagogen entscheiden? Die Ergebnisse der Befragung deuten darauf hin, dass dies zum einen mit den niedrigen Gehaltserwartungen in diesem Beruf zu tun hat, zum anderen mit der Ausbildung und dem momentanen Profil des Berufs. Jedenfalls meint die große Mehrheit der Befragten, dass der Beruf für sie attraktiver werden würde, wenn man mehr Zeit mit den Kindern draußen verbringen könnte, wenn Sport und Bewegung einen größeren Stellenwert hätten – und man „zumindest gleich viel wie ein Lehrer verdienen würde“.



© m.edi / photocase.com

Auch in den Niederlanden ist eine zunehmende Offenheit für das Thema männlicher Pädagogen im Elementarbereich zu bemerken. Der Männeranteil liegt dort ähnlich niedrig wie in Deutschland. Am 15. April findet der erste landesweite Kongress für Männer in der Kinderbetreuung in Amsterdam statt.

Angesichts dieser und etlicher weiterer Aktivitäten gibt es mehrere europaweite Initiativen, die an bereits in den neunziger Jahren aktiven Netzwerken zum Thema anknüpfen. Auf der bereits genannten *Gender Loops*-Konferenz wurde das Forschungsnetzwerk *KOME* (Knowledge on Men in Early Childhood Education) aus der Taufe gehoben, das den Austausch zum Thema befördern soll. Im August diesen Jahres wird in Straßburg aus diesem Kreis heraus ein Symposium auf der wissenschaftlichen Fachtagung der *EE-CERA* (European Early Childhood Research Association) veranstaltet. Gleichzeitig werden auch praktische Initiativen vernetzt. Eine gemeinsame europäische Homepage ist in Vorbereitung, die Koordination liegt bei Lauk Woltring in den Niederlanden.

In Deutschland geht es am 23./24. Oktober 2009 in Hannover mit der zweiten bundesweiten Tagung für Männer in Kindertageseinrichtungen weiter. Diese wird u.a. vom *Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Erziehung* (nifbe), der Landeshauptstadt Hannover und der Gewerkschaft *ver.di* unterstützt.

Die Hauptvorträge sind für Männer und Frauen zugänglich. Zahlreiche Workshops nur für Männer ermöglichen intensiven Austausch zu vielen verschiedenen Themen. Ein Novum ist, dass Ausbildungseinrichtungen an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt sind. Da auch die Lehrkräfte an Fachschulen überwiegend weiblich sind, sind die Workshops zum Thema „Männer in der Ausbildung“ wie die Hauptvorträge für beide Geschlechter geöffnet. Die Veranstalter wollen mit der Tagung zukunftsweisende Impulse für Ausbildung und Praxis setzen und freuen sich auf eine große und lebendige Tagung. Weitere Informationen gibt es ab sofort auf der Tagungshomepage (s. Linkliste).

Auf einer regionalen Auftaktveranstaltung im Januar 2009 trafen sich über vierzig Männer aus Kindertageseinrichtungen im Raum Hannover. In mehreren Workshops setzten sie sich mit verschiedenen Fragen auseinander. Zum Abschluss dieses Beitrags sind hier einige Antworten von Teilnehmern auf die Frage „Was ist für dich als Mann in der Kita wichtig?“ wiedergegeben:

- dass man dazugehört, nicht ständig als andersartig gesehen wird
- authentisch zu sein (mehrfach genannt)
- als männlicher Erzieher akzeptiert zu werden (oft genannt)
- mir ist es wichtig, meinen eigenen Weg zu finden
- männliche „Sichtweisen“ deutlich zu machen
- Männer können auch positiv emotional sein
- Ich kann auch toll trösten!
- Jungen gegenüber locker zu bleiben
- Ich möchte, dass meine Art angenommen wird und mir vertraut wird in Sachen, die ich den Kindern zutraue (Klettern, allein losschicken), da Frauen etwas zimperlich, ängstlich sind
- Es gibt Dinge, wie Toben und Fußballspielen, die

Männer mit Jungs spielen sollten, die Frauen nicht so oft machen, und das fehlt den Jungs und auch Mädchen!

- Ich möchte den Kindern die Möglichkeit geben, auch den „männlichen“ Erziehungsstil kennen zu lernen
- nicht toben, Fußball spielen, Handwerker sein müssen, nur weil ich der Mann im Team bin
- meine männliche Identität (Anderssein) inhaltlich mehr vertreten, deutlich machen
- meine männliche / eigene Rolle besser zu finden
- für die Kinder und Kolleginnen als Mann da zu sein
- dass die Kolleginnen die Arbeit aus der Sicht des Mannes versuchen zu verstehen.
- meine Arbeit bewusst zu machen und mich weiter zu entwickeln
- als Mann mit all meinen Stärken und Schwächen akzeptiert und toleriert zu werden
- weitere Männer, natürlich!!

#### Literatur

- Diskowski, Detlef (2007). Männer in die Kita. Eine tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte. *KiTa aktuell*, Ausgabe MO, 10/2007, 208-210.
- Ehmann, Christiane & Bethke, Christian (2007). Männer in die Kita - ein Projekt. Tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte im Kita-Bereich. *KiTa aktuell*, Ausgabe MO, 12/2007, 244-246.
- Friis, Pia (2008). Männer im Kindergarten. Wie man sie anwirbt - und dafür sorgt, dass sie auch bleiben. Themenheft des norwegischen Kultusministeriums (2006). Deutsche Fassung 2008 hg. vom Forschungsprojekt „Elementar“, Universität Innsbruck > [www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/literatur/friis\\_maenner\\_im\\_kindergarten.pdf](http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/literatur/friis_maenner_im_kindergarten.pdf).

#### Links

- Bundesweite Fachtagung für Männer in Kitas, 23./24. Oktober 2009. Info und Anmeldung: <http://www.maennerinkitas.de>
- Forschungsprojekt Männer in der Ausbildung zum Erzieher und in Kindertagesstätten. <http://www.dissens.de/de/forschung/maenner-erzieher.php>.
- Forschungsprojekt Elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern <http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>
- Fachtagung Männer in der Kinderbetreuung in den Niederlanden, 15.3.2009: [http://www.laukwoltring.nl/mannen\\_in\\_de\\_kinderopvang\\_en\\_onderwijs.htm](http://www.laukwoltring.nl/mannen_in_de_kinderopvang_en_onderwijs.htm)



**Tim Rohrmann**

engagiert sich seit langem in Forschung und Fortbildung mit Männern in Kindertageseinrichtungen. Zurzeit wiss. Mitarbeiter im „Forschungsprojekt elementar - Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern“ an der Universität Innsbruck, Österreich.  
 ▶ [rohrmann@wechselspiel-online.de](mailto:rohrmann@wechselspiel-online.de)  
 oder [tim.rohrmann@uibk.ac.at](http://tim.rohrmann@uibk.ac.at)